

Der Umstand, dass bei den Taufen und Trauungen früher nur der Vorname der Frau Aufnahme fand, kann je nachdem zu heillosen Verwirrungen führen.

Ferner ist in den ältesten Taufbüchern der Tauftag und nicht der Geburtstag eingetragen.

Wenn es sich um Neueinbinden von Kirchenbüchern handelt, muss man sich davor hüten, dass nicht der Buchbinder meint, er müsse die Sachen recht schön egal schneiden. Auf dem Weg sind gerade wichtige Einträge verloren gegangen.

In der alten Zeit gab es eine Vorschrift, dass zur Aufbewahrung für die Kirchenbücher ein kleiner Kasten da sein müsse. Es waren besondere Gemeinderäte aufgestellt, die im Fall eines Brandes im Pfarrhaus sofort die Kirchenbücher retten sollten. Die Kirchengemeinden können nicht immer feuersichere Schränke anschaffen.

Ich bin ein Gegner der Zentralisierung der Kirchenbücher.

1. Bei Fliegerbombengefahr würden zentralisierte Kirchenbücher ungemein bedroht.
2. Wer nicht Bescheid weiss in den Familien eines Ortes, dem ist es oft furchtbar schwer, die Namen zu lesen. Die Handschriften sind ja oft sehr schlecht, nicht etwa bloss in der Zeit nach dem 30jährigen Krieg. Ein Pfarrer kann viel eher herausbringen, welche Familien gemeint sind, und zudem: gerade durch seine Kirchenbücher lernt er auch seine Gemeinde und ihre Geschichte kennen.

Die Kommunikantenregister sind sehr häufig derart geführt worden, dass man die Familien eingetragen hat. Die Namen wurden heruntergelesen und der Betreffende hat sich gemeldet.

Vorsitzender:

Die Zentralisierung der Kirchenbücher wird wohl nicht mehr in Frage kommen, soviel man hört. Es wird viel mehr daran gedacht, sie durch Kopien für die Zukunft zu erhalten.

Von 12 1/2 - 1 Uhr übernahm dann Landtagsdirektor Dr. Eisenmann die Führung der Kursteilnehmer in den historischen Räumen des Landtagsgebäudes und durch eine sehr hübsch aufgebaute Ausstellung aus dessen Bücherei und Archiv, welches letzteres in Württemberg seine Selbständigkeit noch bis 1933 durchgerettet hatte. Es bildet auch für die heimatgeschichtliche Forschung die natürliche Ergänzung der der Archivdirektion unterstellten Archive.

Vor der eigentlichen Führung durch die Bestände des Stadtarchivs im Siegle-Haus am Nachmittag gab Stadtarchivar Dr. Stenzel folgende Erläuterungen:

Das Rückgrat jedes Gemeindearchivs bilden die grossen Reihen der Rechnungen, Protokolle und Kopialbücher. Am frühesten, in Württemberg seit dem 15. Jahrhundert, hat sich die Gemeinderechnung (Bürgermeisterrechnung) eine feste Form geschaffen. Sie hat sich namentlich in kleineren Gemeinden im Laufe der Zeit immer mehr zum eigentlichen Mittelpunkt der ganzen Registratur entwickelt. Im Anschluss an die Rechnung hat man vielfach, soweit überhaupt möglich, die einzelnen Originalakten und Urkunden, ja sogar ganze Schriftwechsel unter die numerierten Rechnungsbelegen eingeordnet, ein Verfahren, das sich noch das ganze 19. Jahrhundert hindurch verfolgen lässt. Daher verdienen diese Rechnungsbelege gerade in den kleinen Gemeinden eine besonders aufmerksame Behandlung. Neben der Hauptrechnung entwickeln sich bald einzelne Teil- und Sonderrechnungen, am frühesten die der Heiligenpflege (später Stiftungsverwaltung).

Ins Mittelalter zurück reichen auch noch die Steuerbücher. Die Steuererhebung, die in Württemberg zunächst in der Form der Grund- und Grundrentensteuer erfolgt, hat zur Anlegung der ersten Grundsteuerkataster, ursprünglich Eidsteuerbücher genannt, geführt. Aus dem Eidsteuerbuch, das alle 5 - 8 Jahre erneuert